

## Flüchtlingsfonds braucht dringend Geld-Spenden

Über 200.000 wurden ausgegeben. Jetzt sind die Mittel für die 100-Euro-Ersthilfen ausgeschöpft.

Jonas Gröne

■ **Bielefeld.** Wenn Menschen fluchtartig ihre Heimat verlassen, müssen sie wichtige Dinge zum Leben zurücklassen. Der Bielefelder Flüchtlingsfonds hilft den ukrainischen Kriegsflüchtlingen mit einer finanziellen Ersthilfe von 100 Euro und bittet um weitere Spenden, denn die Mittel sind aktuell ausgeschöpft.

Durch den Angriff Russlands auf die Ukraine sind Hunderttausende zur Flucht in Nachbarländer gezwungen worden. Viele von ihnen finden den Weg auch nach Deutschland und benötigen finanzielle Ersthilfe. „Vor zwei Wochen waren es noch 60 bis 80 Anträge, heute sind es schon 100 bis 200“, sagt Franz Schaible von der „Stiftung Solidarität bei Arbeitslosigkeit und Armut“. Der von der Stiftung ins Leben gerufene Bielefelder Flüchtlingsfonds leistet bereits seit dem 3. März eine Ersthil-

fe von 100 Euro pro Person. Die Lage sei sehr dynamisch, so Schaible. „Die Leute kommen mit Stiefeln oder Wanderschuhen und benötigen jetzt zum Beispiel neue Schuhe.“

Bis zum heutigen Freitag seien rund 211.000 Euro an registrierte Flüchtlinge, die einen Antrag gestellt haben, ausgegeben worden. Damit sei der

Flüchtlingsfonds vorerst ausgeschöpft: „Es werden noch mehr Flüchtlinge kommen, die eine solche Ersthilfe benötigen“, sagt Schaible. „Wir möchten die Hilfe auch nicht halbieren, weil sie in der Höhe wichtig ist für den Einzelnen.“ Deshalb bittet er die Bielefelder Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen um weitere Spenden. Auch die Bank-

konten der Flüchtlinge seien gesperrt. „Von der Ersthilfe werden auch Sachen gekauft, die nicht unbedingt gespendet werden können“, ergänzt Katarina Zacharaki, die für die Stiftung das Projekt betreut. Dazu zählten zum Beispiel Nahrungszusätze oder Unterwäsche. „Die Menschen sind im Winter geflüchtet, es fehlt an Wechselkleidung.“ Es seien größtenteils Kinder, Jugendliche und Frauen aus drei Generationen, die ihre Männer zurücklassen mussten. Viele hätten die Hoffnung, dass sie bald zurückkehren könnten in ihre Heimat und gingen deshalb sehr sparsam mit der Hilfe um.

Die meisten Anträge für eine Ersthilfe würden bei der Stadt entgegengenommen. Neben der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft Bielefeld und weiteren Sozialpartnern nimmt auch das Evangelische Johanneswerk seit dem Wochenende Anträge auf Ersthilfe ent-

gegen. Außerdem wird den Flüchtlingen durch die Stiftung ein Bielefeld-Pass für weitere Ermäßigungen ausgestellt. Ohne die Spendenbereitschaft vieler Bürger und Firmen wäre die Ersthilfe nicht möglich: „Es ist auch eine Geste, die zeigt: Ihr werdet willkommen geheißen. Sie werden mit Solidarität begrüßt“, sagt Zacharaki.

Ausgegeben wird die Ersthilfe aus einem Mobil, das für ein zukünftiges Projekt vorgesehen war. „Sie sind sehr glücklich über die Spenden und wissen nicht, was als nächstes kommt“, sagt Katharina Funk von der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft, die mit anderen Übersetzern bei der sprachlichen Vermittlung vor Ort hilft. Spenden kann man per Überweisung auf das Flüchtlingsfonds-Konto der Stiftung: IBAN DE18 4805 0161 0000 1248 00 oder online über [www.fluechtlingsfonds-ukraine.de](http://www.fluechtlingsfonds-ukraine.de)



Katarina Zacharaki und Franz Schaible bitten um weitere Spenden für die Ersthilfe für ukrainische Flüchtlinge. Foto: Jonas Gröne